

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

14.11.1870 (No. 283)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 14. November.

N. 283.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

† Berlin, 12. Nov. Der „Staatsanz.“ schreibt: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der 21. Novbr. als Tag des Zusammentritts des Reichstags, dessen Sitzungen in Berlin stattfinden, in Aussicht genommen.

† Berlin, 13. Nov. Offiziell. Versailles, 12. Nov. Im Gesichte v. d. Tann's vom 9. Nov. wurden sämtliche Angriffe des Feindes mit großem Verluste für denselben zurückgewiesen und erst hierauf der Abmarsch angetreten. Am 10. Nov. Mittags verirrte sich eine Abtheilung der bayrischen Munitionreserve, bei welcher sich zwei Reserveregimenter befanden, und fiel in die Hände des Feindes. Am 12. Nov. wird keine Bewegung der Loire-Armee gemeldet. — Auch vor Paris ist nichts vorgefallen. — v. Podbielski.

† Frankfurt, 13. Nov. Heute wurden die hiesigen zwei Bankiers Brüder St. Goar verhaftet, weil dieselben auf die neue französische Anleihe in London gezeichnet haben.

† Wien, 12. Nov. Das „Korresp.-Bur.“ versendet nachstehendes Telegramm: „Wie man versichert, sollen die diplomatischen Vertreter Rußlands in Konstantinopel, Wien und London offiziell angezeigt haben, daß Rußland sich an die Verträge von 1856 nicht länger mehr gebunden erachte.“ Diese Nachricht des „Korresp.-Bur.“ bedarf jedenfalls noch der Bestätigung und müßte eventuell solche bald stattfinden, da die behauptete Erklärung Rußlands auch in London und Konstantinopel erfolgt sein soll.

† Brüssel, 12. Nov. Aus Marseille wird vom 10. d. gemeldet, daß die Bank von Frankreich das Gerücht, ihre Filiale in Lyon wolle ihre Fonds nach Toulon schicken, für unbegründet erklärte. Aus Lyon wird unterm 10. Nov. berichtet: Durch Erlaß der Präfektur ist ein Komitee für Barrikadenbau eingesetzt worden. Die Nationalgarde arbeitet an den Befestigungen.

† Florenz, 11. Nov. Wie man versichert, hat Kardinal Antonelli an das diplomatische Korps in Rom einen Protest gegen die Besetzung des Quirinalis gerichtet. — Minghetti kehrt heute von Wien hierher zurück.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Uebergabe von Neubreisach.

○ Altbreisach, 12. Nov. Gestern Morgen kurz nach 7 Uhr bezog ich mich auf das linke Rheinufer, um der Uebergabe der Festung Neubreisach beizuwohnen. Nachdem ich am Fort Wortier vorüber war, sah ich aus den Neubreisach umgebenen Orten die da gestandenen Kompagnien sich sammeln und die Feldartillerie zu anrücken. Gegen 9 1/2 Uhr wurden sämtliche Truppen gegen Neubreisach dirigirt. Am Straßburger Thor angekommen, sah ich dasselbe durch eine Kompagnie Landwehr besetzt, die rechts und links auf dem Glacis an dem Ballisaden-Thor aufgestellt war. Aus den Bewegungen der Truppen war so leicht ersichtlich, daß sich alle nach dem „Basler Thor“ zogen. Vor diesem stellte sich die ganze Reservedivision Schmelzing nebst der preussischen, bayrischen und badischen Festungsartillerie auf dem Felde à cheval der Basler Straße in offenem Viereck auf. Auch preussische Pioniere der Abtheilung 10 nahmen an der Aufstellung Theil.

Schon nach 9 1/2 Uhr hörte man die Sammlungsansagen von Tambouren und Hornisten in der Festung. Kurz nach 9 Uhr begann der Ausmarsch der kriegsgefangenen Besatzung mit Waffen. Zuerst die Artillerie, bei welcher sich Offiziere und Mannschaften am ruhigsten und würdevollsten benahmen; dann Linie, Lanciers, Chasseurs à cheval, Mobil- und Nationalgarden; Nr. 74 Linie war am stärksten vertreten. Auf dem Plage angekommen und in langer Linie aufgestellt — ungefähr 5000 Mann — sah man Einzelne noch ihre Waffen vernichten, Tamboure die Trommelfelle zerschneiden u. s. w. Auch ein Offizier glaubte hier noch seinen Säbel zerbrechen zu müssen. Als alle aufmarschirt waren — erdönte deutscher Seits das Kommando: „Stückgelassen! Gewehr auf! Achtung! Präsentirt das Gewehr!“ Nach dieser Ehrenbezeugung, welche die sich ergebende Besatzung erhielt, streckte sie die Waffen. Die Bewachungsabtheilungen rückten an, und vom rechten Flügel begann der Abmarsch der Gefangenen.

Die eine Hälfte setzte am Sponeck, die andere hier in Breisach über den Rhein; dieses Geschäft war hier erst gegen 1/2 5 Uhr Abends vollendet und um 5 Uhr begann der Abmarsch nach Kiegel. Die Offiziere fuhrten in von ihnen gemieteten Wagen; die meisten hatten hier in der Post gespeist. Daß es an betrunkenen Soldaten nicht fehlte, und zwar an solchen, die durch 3 und 4 Mann weggetragen werden mußten, kann nach früheren Erfahrungen (Straßburg, Schlettstadt u. s. w.) nicht mehr Wunder nehmen; deutsche Lazarethgehilfen eilten ihnen mit belebenden Essenzen zu Hilfe. Landwehrleute, welche die Nacht zwischen der Kapitulation und der Gefangennahme auf Vorposten gestanden, sagten aus, es sei die ganze Nacht über ein

fürchterlicher Lärm in der Festung gewesen; man hätte glauben können, es würden Orgeln gespielt.

Nachdem der Abmarsch der Gefangenen begonnen hatte, sah ich den Kommandanten aus seinem Wagen, der zerbrochene Fenster hatte und mit cinem Pferde bespannt war, aussteigen, auf General v. Schmelzing zugehen und sich verabschieden. Man schüttelte sich die Hände, wie es in Ehren zwischen Sieger und Besiegtem geschehen darf; denn da gilt kein vae victis. Der Kommandant nahm seinen Weg über Altbreisach. Dem Aussehen nach ist er ein starker Fünfziger.

Zum Ausmarsch der Besatzung waren Hunderte von Bewohnern der umliegenden Orte und weiter her aus dem Elsaß gekommen, vielfach mit Körben, Bündeln und Taschen versehen und Lebensmittel und Geld für Gatten, Brüder, Söhne, Vettern bringend. Außerdem, daß alle zerstreuten Abtheilungen sich in der Feste sammelten, hatte der Kommandant nämlich auch noch rekrutirt; man sah Bursche von kaum 17—18 Jahren. Nachdem die letzte Abtheilung der Gefangenen abmarschirt war, rückte die neue Besatzung ein, an deren Spitze General v. Schmelzing seinen Einzug hielt. Die erste Abtheilung war das Bataillon 2er Linie. Welche Abtheilungen die Besatzung bilden, konnte ich nicht erfahren. Der General ritt mit seinem Stab um den Hauptwall, dann durch die Stadt und zum Basler Thor wieder hinaus in sein Hauptquartier Kuechenheim. Hinter der letzten Abtheilung durfte Alles in die Stadt, jedoch Niemand in Gräben oder auf Wälle.

Was erhielt ich nun für Eindrücke, was sah ich? Es ist kaum zu beschreiben; ich will es thun in kurzen, aber richtigen Worten und Sätzen. Vom äußern Pallisadenthor an bis hinein auf allen Straßen, in den Festungsgräben, Wällen, lagen Waffen, ganz oder zerbrochen, und Ausrüstungsgegenstände aller Art. Unter der Brücke des Hauptthors (Basler Thor) war die Schlächterei eingerichtet; frische Häute lagen herum, ein langer Tisch stand, gegen Wind und Wetter mit Brettern gedeckt, unter der Brücke, um das Fleisch zertheilen zu können. In den Kasematten sah man beim Ueberschreiten der Brücke durch die Kanonenscharten noch die Lampen brennen; unter den Gewölben des Hauptthores, und unter diesen selbst lagen große Massen von Haber und Haberkrütze in Säcken; theilweise aufgerissen und ausgeschüttet, so daß die Wagen geräuschlos über diese Streuung fuhren. In Neubreisach selbst sind zwei Drittel der ganzen Stadt Ruinen — ausgebraunt und zerstört. In einem Hause sah ich geröstetes Rindvieh liegen; der südwestliche und nordwestliche Theil ist am härtesten durch das Bombardement vom 7. Okt. mitgenommen. Die Jourmagazine an der Ostfront sind abgebrannt, ebenso die Wohnung des Artilleriekommandanten auf dem Straßburger Thor bis herab zum bombenfesten Gewölbe des Thores. Mit Ausnahme des Basler Thores waren die andern stark verbarrikadirt und mit kolossalen Baumstämmen geblendet; ebenso das Eingangsthor des Kommandantenhauses, welches auch stark beschädigt ist. Auch die Kirche zeigt ihre Unglückseligkeit. Start zertrümmert, zerstörte Gesichter von Männern; der Refrain ist: „Wir sind am Bettelstab!“ Obgleich in letzter Zeit die Beschießung den Geschützen, Festungswerken, Kasernen galt, so wurde dennoch auch viel Privateigentum zerstört. Am meisten gelitten hat das Straßburgerthor; doch konnte eine genaue Beobachtung nicht gemacht werden, da das Begehen des Hauptalles streng verboten war und so lange verboten bleibt, bis die Artillerie geräumt und den Gang sicher gemacht hat.

So viel sah ich in einer kurzen Stunde, — des Kriegselendes nur zu viel. Die Bürger wollten schon bei der Androhung des Bombardements übergeben, der Kommandant aber nicht; viele Einwohner sagten, wir wußten, daß man gegen Ihre Artillerie und Geschütze nicht aufkommen kann.

Strasbourg, 12. Nov. Die „Straßb. Ztg.“ bringt eine a. v. Verordnung d. d. Versailles, 4. d. M., wodurch die Verwaltungsbezirke der Generalgouvernements von Lothringen und zu Rheims anderweitig abgegrenzt werden, und zwar wie folgt:

- 1) Zu dem Gouvernement Lothringen gehören die Departements Meuse, Vosges, Haute-Saone, Haute-Marne, Meurthe und Moselle, letztere beide, soweit sie nicht durch Reine Obere vom 21. August 6, dem Bezirke des General-Gouvernements im Elsaß zugewiesen sind;
- 2) Das General-Gouvernement in Rheims besteht aus den Departementen Aisne, Ardennes, Marne, Seine und Marne, Aube und Seine und Oise.

— Vor Paris, 7. Nov. Dem „Schw. Mer.“ schreibt man:

Ein Theil des Belagerungsparks ist jetzt placirt, doch soll die Munition noch nicht vollständig angekommen sein; immerhin wird aber das Bombardement nicht mehr lange auf sich warten lassen, und

seine Wirkung wird wohl die verrantesten demokratischen Grundzüge erschüttern. — Die Marne hat in den letzten Tagen einen ungewöhnlich hohen Wasserstand erreicht, so daß die von unsern Pionieren geschlagene Hochbrücke bei Courmay einen Fuß unter Wasser steht. Man wird, um Zerstörungen vorzubeugen, neben andern Maßregeln in den nächsten Tagen eine größte Schleufe in der Nähe von Torcy sprengen, was in den umliegenden Kantonnements bekannt gegeben wurde, um etwaige falsche Alarmirungen in Folge der Explosion zu verhindern.

Paris. Die „Corresp. de Tours“ bringt folgende offizielle Mittheilung:

Verteidigung von Paris. Bildung der Armee. Oberbefehlshaber General Trochu, Kommandant von Paris. Generalstab: Chef-General Schmitz, Souschef General Joy, Oberbefehlshaber der Artillerie General Goyon, Oberbefehlshaber des Genie General Chabaud la Tour, General-Intendant Wolf. Erste Armee: Oberbefehlshaber General Clement Thomas (266 Bataillone stehende Nationalgarde). Zweite Armee: Oberbefehlshaber General Ducrot, 1. Korps General Vinoy (3 Divisionen), 2. Korps General Renault (3 Divisionen), 3. Korps General d'Exea (2 Divisionen und 1 Division Kavallerie). Dritte Armee: Unter dem speziellen Kommando des Gouverneurs von Paris (7 Divisionen, eingerechnet die Marineleute).

Das offizielle Journal bringt folgenden militärischen Bericht aus Paris, 4. Nov.:

Unsere Verteidigungslinie hat einen Schritt voran entlang der Seine zwischen Genevilliers und Nanterre gemacht. An der Straße von Courbevoie nach Bezons reichten unsere Linien nicht über den Bahnhof von Havre hinaus. Man beschloß, weiter vorzugehen. Colombes wurde heute durch Mobilgarden besetzt, die Halbinsel von Genevilliers wurde in Verteidigungszustand gesetzt und Werke für die Artillerie wurden vor Dargemont und Argenteuil errichtet.

— Aus Orleans bereitet der Korrespondent der „Zff. Ztg.“ bereits unterm 1. Nov. auf die kommenden militärischen Ereignisse vor. Er schreibt u. A.:

Wie bereits wiederholt bemerkt, stehen bei Blois auf dem Wege nach Tours nicht unbedeutende feindliche Streitkräfte, 15,000 Linientruppen und eine fast doppelte Anzahl Nationalgarden und Franc-tireurs. Gestern Mittag nun traf von unsern Vorposten, die westlich von hier am rechten Ufer die nach Blois führenden Straßen besetzt hatten, die Meldung ein, daß der Feind in bedeutenderen Massen vorrückte. Aus der Nähe von Charonville wurden zwei Regimenter französischer Kürassiere als im Anmarsch signalisirt. Die dort stationirten Reitervorposten sahen sich veranlaßt, sich zurückzuziehen; doch nur, um nach kurzer Zeit wieder mit Verstärkung vorzugehen. Die Franzosen zeigten keine Neigung, sich in einen Kampf einzulassen, und machten beim Heranrücken der preussischen Kürassiere und Ulanen kehrt. Das 10. bayrische Regiment, welches auf die erste Nachricht von der feindlichen Bewegung Orleans verlassen hatte und gegen Dismes marschirt war, kehrte gegen Abend nach hier zurück. Die von der preussischen Kavallerie vorgenommene größere Rekognoszierung ergab jedoch, daß eine Offenstrebewegung des Feindes für heute nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. In Folge dessen wurde für sämtliche hiesige Truppen Marschbereitschaft befohlen und das erste Regiment, das gegen Osten hin auf Vorposten lag, noch in der Nacht in die Stadt beordert. Heute Morgen um 5 Uhr weckten mich die Alarm-signale. Auf der Straße ward es alerbald lebendig; in meinem Hotel, wo ein Theil des Korpsstabs liegt, entstand ein Laufen und Rennen, Trepp auf und Trepp ob, Säbel raselten und Sporen klirrten. Alles bereitete sich auf den Abmarsch vor, selbst die Koffer der Stabsoffiziere wurden auf die Wagen geschafft, was ich als sicheres Zeichen nahm, daß ein Ausbruch des ganzen Korps nicht unmöglich sei. Um 6 Uhr marschirte denn auch das 10. Regiment, nach Ormes wieder ab; um 7 Uhr traf das 1. und eine Stunde später das 2. Bataillon des 1. Regiments hier ein. Die Mittag stand Alles auf den Sammelplätzen zum Abmarsch bereit; um diese Zeit kam die Nachricht, daß die Franzosen, statt vorzudringen, ihren Rückmarsch fortsetzten. Die Truppen bezogen wieder ihre Quartiere. Da jedoch fortwährend strenge Marschbereitschaft ist und zwei Regimenter Infanterie, das 10. und 13., zur Unterstützung der Kavallerie draußen geblieben sind, darf man wohl annehmen, daß die Nachrichten des Generalstabs einen Offenstrebewegung der Franzosen noch immer möglich erscheinen lassen.

Tours. Die „Corresp. des Tours“ vom 7. Nov. berichtet:

Gestern gab die Loire-Armee endlich ein Lebenszeichen. Zwischen 11 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags fand ein Gefecht von einer gewissen Wichtigkeit an der Mündung des Balbes von Marchenoir im Departement von Loiret-Allier statt. Der Feind, welcher mehrere unserer Posten mit zwei Bataillonen, 1500 Reitern und 10 Stück Geschütze angegriffen, wurde auf Chanteau zurückgeworfen und ließ seine Todten und Verwundeten auf dem Kampfsplatze. Dieser Erfolg der Unserigen scheint, wenigstens theilweise, dem rechtzeitigen Eintreffen der Verstärkungen und einer umgehenden Bewegung der Kavallerie zugeschrieben werden zu müssen. Der Feind hatte 52 Kampfunfähige, darunter 2 Offiziere, und unsere Kavallerie machte 62 Gefangene, darunter 1 Offizier. Unsere Verluste belaufen sich auf 36 Todte und Verwundete. Nach einer später erschienenen offiziellen Depesche wurde der Kommandant und 1 Offizier der Chasseurs zu Fuß verwundet; der übrige Verlust der Franzosen betrug 4 Todte und 30 Verwundete.

Es ist dies der Anfang der Operationen, welche laut den

